

Zum Vorgehen von „wissenschaftlichen Kritikern“: Prof. Manfred Amelang, Dr. Anthony Pelosi, Prof. Byrne und Dr. David Marks

Auf den ersten Blick erscheinen die Argumente meiner kritischen Widersacher, als würde es sich nur um wissenschaftliche Auseinandersetzungen handeln, die im Bereich von Meinungsfreiheit berechtigt sind. Bei näherem Hinsehen handelt es sich um unwahre Behauptungen, die systematisch das Ziel verfolgen, unser neues, internationales Forschungsprogramm in der Öffentlichkeit vollkommen zu vernichten und zu blockieren. Ich spreche deshalb von einer systematischen Diskriminierung und obsessiver Zerstörung und Vernichtung durch Anführung unwahrer Argumente mit dem Anspruch auf eigenkompetente Rechtfertigung des angestrebten Vernichtungsdrangs. Dabei handelt es sich um ein multifaktorielles Vorgehen, in dem zunächst eine große Anzahl unwahrer Behauptungen aufgestellt und publiziert werden, um dann einen intensiven Vernichtungsdrang in unterschiedlichen Bereichen (z. B. im Internet), durch Interviews in verschiedenen Zeitungen, Aufforderung an Behörde, bereits entstandene Publikationen zu annullieren etc. In diesem Vorgang wird die Eigenkompetenz betont, indem beispielsweise erklärt wird, warum die Arbeiten von Grossarth und seinen Mitarbeitern antisozial sind. Es fällt auf, dass die Kritiker im Bereich der multikausalen Medizin chronischer Erkrankungen (vor allem von Krebs und kardiovaskulären Erkrankungen) weder vor noch nach der Kritik auch nur eine relevante Publikation aufweisen. Dem entgegen ist das Forschungsteam von Grossarth (Prof. H.-J. Eysenck, Prof. Jan Bastiaans, Prof. D. Kanazir, Prof. L-Rakic, Prof. Frentzel-Beyme, PD Dr. H. Vetter, um nur einige zu nennen) international mit einer extrem großen Anzahl von Publikationen ausgewiesen. Grossarth hat über viele Jahre hinweg die Mentalität von faschistischem Verhalten studiert, die in den nächsten Monaten zur Publikation eingereicht werden wird. Die Hauptcharakteristika sind

- systematische Diskriminierung
- Entwicklung eines Vernichtungsdrangs
- Suche nach Gleichgesinnten
- Intensivierung des Vernichtungsdrangs als Sucht.

Ich werde in den nächsten Publikationen diese Eigenschaften mit dem Verhalten der vier o. g. Personen in Verbindung bringen. Hier sollen die Verhaltenscharakteristika nur angedeutet werden:

1. Prof. Amelang führt eine große Anzahl unwahrer Behauptungen an, z. B. würde mein Institut nicht existieren, ich hätte keine Publikationen veröffentlicht, die von mehreren Gutachtern befürwortet worden seien, ich hätte keine deutschen Fragebögen vorzuweisen, sodass eine Übersetzung aus dem Englischen notwendig war, ich würde meine Titel zu Unrecht tragen usw. Die Absicht derartiger Diskriminierungen war eindeutig Rufschädigung und zielte ab auf die vollkommene wissenschaftliche Isolation. Vor dem Heidelberger Landgericht nahm Amelang seine Behauptungen vollkommen zurück. Die Auswirkungen der Diskriminierung blieben

bis heute erhalten, indem er von Kritikern zitiert und als objektiv dargestellt wird. So hat er beispielsweise den Spiegel-Redakteur Felix Kurz veranlasst, dass dieser im Spiegel einen katastrophalen Artikel schreibt. Danach hat Amelang einem Zeugen gegenüber behauptet, dass er sicher sei, dass dieser Artikel Grossarth derart schaden werde, dass er wissenschaftlich erledigt sei.

2. Anthony Pelosi führt in seiner Publikation in der Zeitschrift Health Psychology eine große Anzahl unwahrer Behauptungen und Beleidigungen an. Er verbreitet diese in verschiedenen Zeitungen und im Internet und fixiert sich in seinen Diskriminierungen auch auf Prof. H.-J. Eysenck. So behauptet er beispielsweise in der Zeitschrift „The Guardian“, dass Grossarth seine Daten manipuliert und ein Betrüger ist und das das Forschungsprogramm Eysenck-Grossarth der „größte Skandal aller Zeiten“ sei. Pelosi hat zu keinem Zeitpunkt Kontakt mit Grossarth gesucht, um ihm kritische Fragen zu stellen, bevor er diese international publiziert.

3. David Marks hat die Argumente von Pelosi vollkommen angenommen, sodass auch er vom „größten Skandal in der Wissenschaft“ spricht. Er beleidigt in seinen Aussagen den verstorbenen Prof. Eysenck und wertet ihn ab, weil dieser vollkommen legale wissenschaftliche Meinungen äußert, z. B. dass psychische Faktoren auf die Überlebenszeit oder eine Krebserkrankung einwirken. Ihm gefällt auch nicht, dass Prof. Eysenck das Zigarettenrauchen multikausal erforschte. Es wird die Behauptung übernommen, dass Prof. Eysenck von der Zigarettenindustrie Geld bekommen habe. Diese Behauptung stimmt nicht. Es wird ein pathologisches Bild zwischen Eysenck und Grossarth dargestellt, in dem Grossarth angeblich seine Daten so darstellt, dass sie Eysenck für seine Theorie nutzen. Auch Marks regt sich auf über die „zu guten“ Ergebnisse, ohne nachzufragen, wie diese entstanden sind. Marks wendet sich an den Präsidenten des Kings College London mit der Bitte, dass dieser zunächst elf Veröffentlichungen als „unsafe“ bei den wissenschaftlichen Journalen zurückzieht. Im nächsten Schreiben gibt er an, es kämen noch mehr als 80 Publikationen hinzu, die als „unsafe“ zu betrachten seien. All dies wird in der Öffentlichkeit verbreitet, ohne Grossarth konkrete Fragen zu stellen.

4. Der Präsident des Kings College, Prof. Byrne, hat tatsächlich auf die Suggestion von Marks Journale angeschrieben, die vor vielen Jahren die Arbeiten von Eysenck und Grossarth publiziert haben. Er informiert sie, dass das Kings College die Arbeiten als „unsafe“ beurteilt und suggeriert die öffentliche Zurücknahme. Dabei bezieht er sich auf nur eine Publikation von Amelang und auf zwei weitere von Pelosi. Auch er nimmt mit Grossarth keinen Kontakt auf, um seine, von Pelosi und Marks übernommene Argumentation zu überprüfen.

Zusammenfassung

Die vier Personen äußern schwerste Beschuldigungen, die letztlich in einer öffentlichen Verhinderung der Affirmation des von Grossarth entwickelten multikausalen Forschungsprogramms führten und international größten Schaden erzeugten. Es handelt sich um die Aufstellung falscher Behauptungen, um strafbare Aktivitäten gegen Grossarth anzuregen. Hier geht es nicht um wissenschaftliche

Auseinandersetzungen, sondern um systematische, öffentliche und rufschädigende Diskriminierung.

R. Grossarth-Maticek